

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES VON OLTEN

vom 10. Dezember 2018

Kunstmuseum, Einbau von Elektroanlagen/Nachtragskredit

1. Ausgangslage

Das Kunstmuseum Olten platzt aus allen Nähten und hat immensen Raumbedarf im Bereich der rückwärtigen Arbeitsflächen. Mit dem Einbau der Elektroanlagen im 2. OG sollen die heute für Ausstellungen genutzten Räumlichkeiten neu als Arbeitsräume für das Museumspersonal dienen. Neben Arbeitsplätzen für die wissenschaftliche Arbeit und die Administration sind auch Nutzungen für Technik, Inventarisierung und eine Werkstatt für die Bearbeitung der graphischen Sammlung vorgesehen, die in Teilen ebenfalls im 2. OG gelagert werden soll.

Folgende Gründe machen diese Dislozierung unumgänglich:

A Untauglichkeit des 2. OG für Ausstellungen

Das zweite Stockwerk des Kunstmuseums, eine ehemalige Wohnung, die über das Treppenhaus erschlossen wird, wurde bisher als Ausstellungsfläche (Disteli-Kabinett) genutzt. Die räumlichen Bedingungen sind jedoch ungeeignet für diese Nutzung, da die Räume zu klein und zudem gegen Süden mit Fenstern versehen sind, was viel zu hohe Luxwerte erzeugt und im Sommer in den kleinen geschlossenen Räumen zu Hitzestau führt. Der zweite Stock ist deshalb bereits seit Frühling 2018 für Ausstellungen geschlossen und dient schon heute als Werkstatt für Passepartoutierungen und Rahmungen. Licht und Strom des ganzen Geschosses werden über einen zentralen Lichtschalter vom Gang aus bedient. Die Strombuchsen sind heute an den Neonröhren an der Decke angebracht.

B Depot für die graphische Sammlung

Nachdem die Gemäldesammlung in den letzten Jahren grösstenteils digitalisiert und gleichzeitig inhaltlich und konservatorisch aufgearbeitet wurde, sind nun die umfangreichen grafischen Sammlungsbestände an der Reihe, die in der Vergangenheit wegen mangelnden Ressourcen kaum bearbeitet werden konnten, dementsprechend schlecht erschlossen und auch prekär gelagert sind.

Der Grossteil des Lagerbestandes ist im bisherigen Depot im Büro der Direktorin im 1. OG in dafür ungeeigneten hölzernen Schubladenstöcken untergebracht. Weitere Bestände lagern, in säurefreien Graphikschachteln verpackt, bereits im 2. OG in kleinen Räumen (ehem. Badezimmer, WC und Küche), in denen das Handling durch die beengten Raumverhältnisse sehr erschwert wird.

Zur Erschliessung müssen diese Bestände nun herausgenommen, inventarisiert, allenfalls passepartoutiert und in säurefreie Schachteln umgelagert werden.

Für diese Arbeit sind im Haus kaum Arbeitsflächen vorhanden, da das Kunstmuseum über keine Werkstätten verfügt. Zudem müssen die Werke aus dem ganzen Haus zusammengetragen werden, was logistisch einen grossen Aufwand bedeutet. Deshalb sollen die Werke neu im 2. OG bearbeitet und anschliessend auch hier gelagert werden.

C Arbeitsplatzverhältnisse

Insbesondere im Bereich der Sammlungsdepots und der Administration sind die Platzverhältnisse heute eng und die Arbeitsbedingungen schwierig. Unter anderem arbeitet die Sekretariatsangestellte in einem schlecht geheizten offenen Dienstraum und ohne Tageslicht, was arbeitshygienisch ungenügend ist.

Ebenfalls mangelhaft ist die Situation bezüglich Arbeitsplätzen für Technik, Museumspädagogik und wissenschaftliche Mitarbeit sowie für die Praktikant/innen. Unter anderem werden die ehemaligen Wohnräume des Hauswirts im 4. OG als Arbeitsräume und als Ateliers der Kunstvermittlung genutzt, weshalb die Angestellten ihren Arbeitsplatz immer wieder wechseln müssen und oft auch in der Küche arbeiten. Zudem sind die Personalräume im gesamten Haus verteilt (EG, 1. OG, 4. OG), was die Zusammenarbeit erschwert.

2. Lösungsweg

Neu sollen alle Büros, auch jene der Museumsleitung, im zweiten Stock zusammengeführt werden. Geplant sind vier Büroräume. Ein Arbeitsraum dient der Grafikbearbeitung und Ausstellungsvorbereitung, und die Aussenwände der zwei kleinen langgezogenen Räume fungieren künftig als Depots für Teile der grafischen Bestände. Die Gestelle werden an den tragenden Aussenwänden befestigt.

Pro Raum sind je 2 Arbeitstische vorgesehen, die verkabelt und für den Zugang zur Museumsdatenbank und den Fileserver ans Internet sowie ans interne Netzwerk angeschlossen werden müssen (insg. 8 Anschlüsse).

Die durch den Umzug freiwerdenden Räumlichkeiten im EG (rückseitig) sollen nebst dem bestehenden Depot als Dienstraum genutzt werden (EG, rückseitiger Raum).

Das bisherige Büro der Museumsleitung (1. OG) wird ebenfalls zum Depot von Sammlungsbeständen.

Für alle Räumlichkeiten des Kunstmuseums wurde ein statisches Gutachten erstellt (siehe Beilage). Der Boden des Büros 1. OG wurde durch einen Stahlträger gestützt, der heute 400 kg/m² Belastung garantiert. Der Boden im hinteren Teil des Dienstraums (EG) wurde ebenfalls durch einen Träger gestützt. Für die Räumlichkeiten im 2. OG hat der Statiker die geplante Nutzung abgesehnet.

Die Möbel und die (Steh-)Lampen können aus den bestehenden Büros übernommen werden und werden durch das Museumspersonal selbst gezügelt. Es entstehen keine weiteren Kosten.

3. Finanzielle Auswirkungen

In Absprache mit der Direktion Bau wurde eine Offerte für den Einbau von Elektronlagen für Strom, Telefon und EDV im 2. OG des Kunstmuseums angefordert. Diese weist Kosten von CHF 14'551.15 aus. Diese sind im Budget 2018 nicht enthalten; der noch vorhandene Betrag muss für eine ebenso dringende Sicherheits-Sanierung im Bereich der hinteren Fassade eingesetzt werden. Aufgrund der statischen Verhältnisse bzw. des nun bestehenden Wissens um diese Verhältnisse besteht jetzt aber dringender Handlungsbedarf, weshalb die Direktion Präsidium in Koordination mit der Direktion Bau einen Nachtragskredit beantragt, damit die Arbeiten umgehend ausgeführt werden können.

Beschluss

1. Für den Einbau von Elektronlagen für Strom, Telefon und EDV im 2. OG des Kunstmuseums wird ein Nachtragskredit von CHF 14'551.15 zu Gunsten Konto 3113.3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude bewilligt.
2. Die Direktion Bau wird mit dem Vollzug beauftragt.

Stadtkanzlei Olten
Der Stadtschreiber:

